Krakauer Zeitung.

Nro. 162. Montag, den 20. Juli. 1857.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile bei einmaliger Einrückung 4 kr., bei mehrmaliger Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 10 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt für die „Krakauer Zeitung" die Administration des Blattes. (Ring-Platz, Nr. 358.) Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. Juni d. J. dem Förster erster Classe zu Illischestie, Wenzel Kropatschek, in huldvollster Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistung, das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den k. k. Oberkriegskommissär, Wilhelm Damaschka, als Ritter des kaiserl. Oesterreichischen Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des Oesterreichischen Kaiserreichs allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung ddo. Laxenburg 12. Juli d. J den k. k. Ober-Staatsanwalt bei dem Ober-Landesgerichte zu Großwardein, Johann Halzl, zum Präsidenten des Landesgerichtes in Großwardein allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu gestatten, daß Dr. Peter Zerrmann in Venedig das Ritterkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Juli d. J. dem Korporale Ferdinand Lippa, des Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe Nr. 13, in Anerkennung der mit muthvoller Entschlossenheit und eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung zweier Menschen vom Tode des Ertrinkens das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat einverständlich mit dem Justizminister die Kreisgerichts-Adjunkten: Johann Bradka, Johann Korensky, Friedrich Petran, Franz Krause, Eduard Friedl, Wilhelm Schreiter, Julius Wischin, Joseph Lenhart, Karl Waclawiczek, ferner die Bezirksamts-Actuare: Johann Ziwny, Wenzl Steyskal, Joseph Nožička und Emanuel Machek zu Adjuncten bei gemischten Bezirksämtern in Böhmen ernannt.

Der Minister des Innern hat den quieszirten Bezirkskommissär, Ferdinand Kroczak, zum Adjuncten eines politischen Bezirksamtes in Mähren ernannt.

Der Handelsminister hat den Ingenieur erster Klasse der Steiermärkischen Landes-Baudirection, Friedrich Schilling, zum dortigen Ober-Ingenieur ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen:

In der Gendarmerie: Der Major Heinrich Hummel des 11ten, zum Oberstlieutenant und Kommandanten des 13ten Gendarmerie-Regiments; ferner

zu Oberstlieutenanten die Majore: Hermann Freiherr v. Seckendorf-Gutend des 1sten, beim 11ten, Emerich v. Gosztónyi des 18ten und Johann Belegishanin des 12ten Gendarmerie-Regiments, mit Belassung in diesen Regimentern;

zu Majoren, die mit den Stabsoffiziers-Funktionen betrauten Rittmeister: Andreas Fleischmann im 18ten, Georg Zellinger des 10ten, beim 9ten, Johann Pasquali im 1sten und Heinrich Giesl v. Gieslingen im 17ten Gendarmerie-Regimente; dann die Rittmeister erster Classe: Eduard Lambacher des 18ten, beim 10ten, Franz Nikerl im 10ten, Raimund Neckermann des 14ten beim 16ten, August Hitsch des 7ten, beim 19ten und Johann Kretzer v. Immertreu im 4ten Gendarmerie-Regimente.

Ernennung:

Der Major Johann Geum vom Zeugs-Artillerie-Kommando Nr. 15, zum Kommandanten des Zeugs-Artillerie-Kommando Nr. 10.

Uebersetzung:

Der Major Erwin Ritter Steinbauser von Treuberg des 16ten Gendarmerie-Regimentes, zur Dienstleistung bei der Obersten Polizeibehörde;

die Majore: Adolph Polivka Edler v Treuensee vom 11ten zum 1sten; Rudolph Riefkohl vom 7ten zum 2ten; Robert Frank vom 14ten zum 11ten, und Wilhelm Hoffmann vom 2ten zum 3ten Gendarmerie-Regimente.

Pensionirung:

Der Ober-Stabsarzt erster Klasse Dr. Joseph Dworaschek.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 20. Juli.

Die Lage der Dinge in Ostindien hat sich ernster gestaltet, als die britische Regierung vor Kurzem noch sich selbst gestehen mochte. Die gewaltigsten Anstrengungen werden gemacht, um dem in immer größeren Dimensionen sich kundgebenden Desorganisirungsprozeß hemmend entgegenzutreten. Eine größere Truppenzahl als das Parlament zu bewilligen für nöthig befunden, wird nach Britisch-Indien befördert, jede disponible Mannschaft der persischen und chinesischen Expeditioncorps entnommen; man verhehlt sich nicht länger, was auf den Spiel steht und wie schwer ein halbverlornes wieder zu gewinnen. Die Erinnerung an den Frieden zu Versailles, an den Verlust der nordamerikanischen Colonien mag jetzt im entscheidenden Moment nicht ohne Nutzen aufgetaucht sein, nachdem die daraus gewonnene Lehre länger als ein halbes Jahrhundert auf unverantwortlich leichtsinnige Weise war außer Acht gelassen worden u. jetzt die verderblichen Folgen eines bis zu verblendeter Mißachtung aller den Unterjochten theuren Gefühle getriebenen Herrscherübermuthes des bis zu einer kaum mehr zu bewältigenden Höhe getriebenen Annexitationssystems, der Mißgriffe in der Wahl der Regierungsorgane, der Lauheit und Unfähigkeit der Beamten, und die unzulängliche Zahl verläßlicher Truppen zu Tage treten. Wie die amtlichen Berichte aus Ostindien eigentlich lauten, bleibt ein Geheimniß, die Regierung wird nur die Thatsachen, aber nicht die Raisonnements derselben mittheilen. Indessen läßt der Geldmarkt mit seiner Sensitivität den wahren Stand der Verhältnisse unschwer errathen.

Der Allg. Ztg. wird über eine Depesche Lord Redcliffe's Folgendes aus Paris geschrieben: Seitdem die orientalischen Angelegenheiten wieder in den Vordergrund getreten sind, werden regelmäßig die diplomatischen Berichte des Lord Redcliffe dem britischen Botschafter in Paris unter fliegendem Siegel, noch bevor sie London erreichen, zur Einsicht vorgelegt. Der Cabinets-Courier, welcher damit aus Constantinopel anlangt, bleibt absichtlich einige Stunden in Paris zu diesem Ende. Auf solche Art erhielt Lord Cowley vor ein paar Tagen Kenntniß einer Depesche, welche Lord Redcliffe mit dem letzten Dampfer aus Constantinopel absendete, und welche bestimmt ist, tiefen Eindruck auf das britische Cabinet zu machen. Es werden darin die heftigsten Beschuldigungen gegen das „Treiben" Rußlands am kaspischen Meere formulirt. Mit der ihm angebornen Heftigkeit fordert Lord Redcliffe die Minister auf, den von Rußland hingeworfenen Handschuh aufzunehmen, und wenn es auch gelten sollte, den Krieg gegen Rußland zu erneuern, durch verdoppelte Energie „den russischen Umtrieben, welche auf die ostindischen Besitzungen abgemünzt sind," ein schnelles Ende zu setzen. Bezeichnend bleibt es, daß der britische Botschafter den Inhalt der letzten Depesche des Lord Redcliffe so wenig geheim zu halten sich angelegen sein ließ, daß unsere ganze diplomatische Welt schon davon spricht.

Ein Brüsseler Blatt berichtet, die toscanische Regierung habe gegen das Asyl, dos Mazzini auf englischem Boden genießt, protestirt und die Antwort erhalten, daß englische Gesetzgebung und Sitte nicht gestatteten, dieser Reclamation nachzukommen, daß Mazzini jedoch einer strengen Ueberwachung unterzogen werden solle.

Ein Londoner Correspondent der „Oest. Ztg" glaubt versichern zu können, daß Lord Cowley Namens der britischen Regierung dem Hofe der Tuilerien die Erklärung geben wolle: „England betrachte es als eine Ehrensache, dem unwürdigen Treiben jener politischen Flüchtlinge, welche Mord und Raub auf ihrer Fahne geschrieben tragen, nicht länger ruhig zuzusehen; sobald alle Belege der strafbaren Theilnahme des revolutionären Comité's und seiner Adepten gehörig gesammelt sein werden, behalte sich das britische Ministerium vor, eine Bill vom Parlamente zu erwirken, um ermächtigt zu werden, allen politischen Flüchtlingen, welche das Gastrecht verwirkt haben, den längeren Genuß desselben auf englischem Boden zu entziehen."

Dieser Entschluß des Ministeriums, welcher für die künftige Ruhe Europa's von unberechnenbaren Folgen sein wird, ist um so ehrenvoller, als er aus freiem Antriebe gefaßt wurde.

Eine telegraphische Privatdepesche der „Presse" vom 17. Juli meldet, daß die italienischen Souveräne den Abschluß eines sie gegen die revolutionären Umtriebe sicherstellenden Bundes in Anregung gebracht haben, daß Piemont sich jedoch geweigert habe, diesem Bunde beizutreten.

Der emeritirte Regierungspublicist des „Constitutionnel" unterzieht das Verfahren der französischen Regierung bei den Wahlen einer scharfen Kritik. Nicht die arbeitenden Klassen, schreibt derselbe der „Oesterr. Ztg.", sondern hauptsächlich der Bürgerstand hat den Sieg der Oppositionscandidaten in Paris entschieden, und zwar theils indirect, indem er vom Stimmengeben sich enthielt, theils direct, indem er offen zu deren Gunsten votirte. Es ist unerläßlich, diese Thatsache scharf im Auge zu behalten, wenn man nicht irriger Weise die Wahlen von Paris als das Werk der Demagogie und des Socialismus auffassen will. Es war ein grober Mißgriff der Regierung, den Wählern die Candidaten gleichsam aufzudringen. Das französische Volk ist mündig genug, um sich die Männer seines Vertrauens selbst zu wählen. Wenn schon die Departements sich gegen solche imperative Candidaturen stemmten, fanden es die Bewohner der Hauptstadt, deren politische Erziehung weiter gediehen ist, geradezu mit dem Princip der Volkssouveränität unverträglich, daß eine Regierung, welche sich als den Ausfluß des Volkswillens betrachtet, den Wählern vorschreiben sollte, wen sie wählen dürfen oder nicht. Man muß die Susceptibilität des französischen Charakters kennen, um ganz zu begreifen, daß das Benehmen der Regierung nicht anders als seinen Zweck verfehlen konnte. Dadurch wurden Tausende und Tausende selbst von Conservativen abgehalten, ihre Stimmzettel abzugeben.

Ein anderes Factum, welches beinahe ganz übersehen wird, wirft auf die Pariser Wahlen ein besonderes Licht. Der zehnte Wahlbezirk enthält verhältnißmäßig eben so viel Arbeiter, als jene, wo die Candidaten der Opposition die Oberhand behielten. Allein es votirte hier der Bürgerstand durchgehends zu Gunsten des Herrn Véron, nicht darum etwa, weil er der Candidat der Regierung war, sondern weil Herr Véron in seinem letzten Worte: „Ou en sommes nous? ou cinq années du regne", den Muth besitzt, den Kaiser daran zu erinnern, daß er bei seiner Thronbesteigung eine allmäliche Entwickelung der Verfassung im Geiste und zu Gunsten des Fortschrittes verheißen hat, und der Verfasser nicht ansteht, den Zeitpunct als erschienen zu bezeichnen, wo die periodische Presse einen freieren Spielraum und eine größere Unabhängigkeit erlangen sollte. Es wird wohl Niemandem einfallen, Herrn Véron, den Lobredner des Staatsstreiches vom 2. December, als einen Gegner der Regierung Napoleons III. zu betrachten, weil er ganz offen und laut Das sagt, was die Wähler von Paris durch ihr letztes Votum der Regierung begreiflich machen wollten.

Der „Constitutionnel", welcher die Angabe „N. P. Ztg." daß die Diplomatie an einem die politische Union ausschließenden Verständigungsprojecte arbeite, eine Erfindung nannten, meldet jetzt selber, daß der Englische Gesandte in Konstintinopel — im Auftrage seines Cabinetes — „dem Reschid Pascha und dem Französischen Gesandten v. Thouvenel ein solches Project vorgelegt habe.

Nach einer telegraphischen Depesche aus Constantinopel vom 10. Juli ist ein Vermittlungs-Vorschlag, welcher die Mächte in der Donaufürstenthümer-Frage einig machen sollte (wahrscheinlich das von Lord Clarendon ausgehende Assimilisationsproject), erfolglos geblieben.

Die Commission zur Regulirung der russisch-türkischen Grenze in Asien hat nach Berichten aus Petersburg bereits zwei Sitzungen gehalten; der Verlauf der Arbeit und Verhandlungen ist der Art, daß ein baldiges günstiges Resultat erwartet werden darf.

Der Kirchenstreit in Baden, schreibt man dem „Schwäb. Merk.," spielt nun den letzten stillen Act ab. Es handelt sich jetzt nur noch um die Ausmittlung derjenigen Pfründen, die von der Regierung, und derjenigen, die vom Erzbischof zu vergeben sein werden. Als erzbischöflicher Commissär bei diesem Geschäfte fungirt Hofrath Zell; der Erzbischof wollte demselben als Adjunct den Dr. Maas, seinen Liebling, beigeben, der aber von den Vertretern der Regierung zurückgewiesen worden sein soll. Gleich nach dem Abschlusse des Concordats soll ein Coadjutor in Freiburg eintreffen. Der Erzbischof hat das in nächster Aussicht stehende Uebereinkommen dem Curatclerus in einem gedruckten Circular bereits angezeigt, mit der Bemerkung, daß „nach den Tagen der Leiden Tage der Freuden für die Kirche folgen werden."

Einer Mittheilung der ministeriellen „Zeit" aus

Feuilleton.

Literarische Chronik.

In weiterer Fortsetzung des „literarischen Blättchens" greifen wir aus den neuesten polnischen Publicationen folgende heraus:

Krakau. Die Czytelnia domowa der Buchhandlung Wildt hat in sauberer Ausgabe mit dem achten Hefte den Roman Dred beendigt. Ihm ist bereits das erste Heft einer neuen geläufigen Uebersetzung der Reisen Mungo Park's in Afrika nach der neuen Bearbeitung von Friedrich Stäger gefolgt. — Der beliebte Autor der „Obrazki ludowe", Walerian Wielogłowski, hat neuerdings ein zeitgemäßes Büchelchen für das Volk über den Kometen geschrieben, das zumal jetzt, wo das gleich zu fürchtende Gespenst der Magie wieder mehr als je zu spucken beginnt, seinen wohlthätigen Einfluß nicht verfehlen wird; es trägt den, wie ähnliche Werke desselben Autors, humoristischen Titel: Eine Geschichte von dem Kometen, oder von dem Stern, der die Welt verheeren sollte, und geschrieben hat von ihm ein Solcher, der alljährlich den Kalender fundirt. — Die Druckerei des Czas ist mit dem Druck der Jahrbücher der „Krakauer Gesellschaft der Wissenschaften" beschäftigt; in derselben wird binnen Kurzem der Rechenschaftsbericht der hiesigen „Gesellschaft der Freunde der schönen Künste" für das Jahr 1856/57 erscheinen. — In Warschau ist ein neues Werkchen von einem Krakauer Verfasser erschienen, dessen von uns gebrachte Abhandlung über Veit Stvoß: „Krakau und Nürnberg" in Auszügen bereits im Nürnberger „Anzeiger für alterthümliche Kunst", im Münchener und im Prof. Kugler'schen Berliner „Kunstblatt" citirt worden, und welche, um andere archäologische Blätter in dieser beiläufigen Bemerkung zu übergehen, mit Nächstem in den Wiener „Mittheilungen" ganz abgedruckt werden wird. Die Redaction dieser Letzteren hat, wie man uns mittheilt, den Verfasser versichert, daß es von Seiten der W. Centralcommission nicht an Entgegenkommen und dankbarer Anerkennung der Leistungen fehlen werde, falls die Krakauer Archäologen nicht anstehen sollten, mit den Bestrebungen derselben in Verbindung zu treten, wie dies in jenem Aufsatze als Wunsch ausgesprochen worden. Oben erwähnte Arbeit ist die „Ikonographie" (aus der allgemeinen Archäologie) von Joseph Łepkowski, Mitglied der Krakauer Gesellschaft der Wissenschaften, Archäologische Abtheilung. Gedachter Redaction dürfte es, wie wir Grund haben anzunehmen, erwünscht sein, in vorläufiger Erwähnung das Urtheil des „Czas" (Dodatek für Juni — Gazetka literacka) über diese Arbeit angeführt zu sehen. Es heißt dort: „Die Versammlung der Gesellschaft der Schönen Künste in Krakau lenkte die Aufmerksamkeit Vieler besonders auf die Malerei. Auf diesem Gebiete der Kunst beschäftigen uns vorzüglich religiöse Gemälde, die christliche Plastik, theils, weil sie den würdigsten und erhabensten Gegenstand unseres Interesses bilden, andererseits aber auch, weil solche Bilder am meisten, ich möchte sagen, täglich in der christlichen Genossenschaft nöthig sind; denn nicht nur unsere Kirchen, sondern auch Privathäuser finden ihre Zierde in religiösen Bildern. Es gab eine Zeit, als die Maler religiöser Bilder in ihren Schöpfungen eine allzu große Willkür bekundeten, als man in dieser Beziehung keine Rücksicht nahm auf die Tradition der Kirche, auf die Ueberlieferung der ersten Jahrhunderte derselben, sondern jeder malte, wie es ihm gut dünkte, das Vorbild in seiner eigenen Begeisterung suchend, wie der Quäker, der in der Einbildung, der heilige Geist wirke unmittelbar auf ihn ein, keine Nothwendigkeit sieht, Betrachtungen darüber anzustellen, was dem heiligen Geist gefallen, vor ihm oder außer ihm zu wirken.

Ueberhaupt machten aufgeklärte gottesfürchtige Menschen diese Bemerkung und nahmen daran ein Aergerniß, die Alterthumsforscher stellten als Christen aus Ueberzeugung, aber zugleich aus Bedürfniß, da unsere ganze alterthümliche Civilisation mit dem Kleide des Christenthums angethan ist, über die Tradition der christlichen Plastik, so weit sie im besonderen durch die Malerei und Bildhauerkunst ihren Ausdruck gefunden, ihre Betrachtungen und Untersuchungen an und faßten dieselbe schriftlich als Memoriale und Rathgeber für alle mit der religiösen Malerei sich Beschäftigenden oder ihr Ergebenen und sich Widmenden zusammen. Der Gelehrte, Künstler, Pfarrer, der für seine Kirche Gemälde sucht, finden in einem solchen Werke die ihnen nöthigen Fingerzeige, der Nutzen eines solchen Buches, das für ein unbedeutenden Preis anzukaufen, ist daher so evident, daß es überflüssig wäre, davon zu reden. Deshalb sind wir Hrn. Lepkowski für den Dienst dankbar, den er uns durch diese seine Arbeit erwiesen und wünschen, diese seine Schrift möge von Landsleuten und sonst so gewürdigt und aufgenommen werden, als sie dies wirklich verdient."

Lemberg. Des riesigen Wörterbuchs von Linde (für die gesammten slavischen Idiome im Vergleich mit den übrigen alten und modernen Sprachen sammt Citaten) dritter Theil (in neuer Ausgabe) verläßt unverzüglich die Presse.

Warschau. Die Biblioteka Warszawska für Monat Juni enthält unter anderem: „Faust, eine Tragödie von Goethe": Uebertragung aus dem Deutschen von J. Z... (Faust ist in Bruchstücken oder ganz schon mehremals früher polnisch übersetzt worden, unter anderen von Josef Korzeniowski); — „Nach welchen Gesetzen müssen die Vermögensverhältnisse

Frankfurt sind dort in der Herzogthümerfrage die Instructionen für die Gesandten Preußens und Oesterreichs eingetroffen. Die beiden Höfe, heißt es in derselben, haben sich über die von ihnen der letzten dänischen Note vom 24. v. M. gegenüber einzunehmende abwartende Stellung vollständig geeinigt. Diesen Charakter tragen auch die nach Kopenhagen unterm 6ten d. M. erlassenen Antwortschreiben; wie bereits die Postzeitung bemerkte, bildet nicht der Ausdruck der Befriedigung und des Vertrauens die Substanz derselben; man erachtet es jedoch im Interesse der Herzogthümer für entsprechender, bei dem nahe bevorstehenden Zusammentritt der holsteinischen Stände-Versammlung die Vorlagen der dänischen Regierung und die Erklärungen der letzteren abzuwarten, da nur auf diese Weise der sichere Boden eines status causae et controversiae gewonnen werden kann, dessen Feststellung für den demnächstigen Bundesbeschluß vor Allem nothwendig erscheint. Ob die dem Bunde grundgesetzlich zustehende Entscheidung erforderlich sein wird, das wird von dem Resultat der im nächsten Monat beginnenden Verhandlungen zwischen der dänischen Regierung und den holsteinischen Ständen abhängen; jedenfalls aber waltet hier der feste Wille ob, eine desfallsige Beschlußnahme möglichst zu beschleunigen, und die Bundesversammlung wird daher die jährliche Vertagung, welche nach der Geschäftsordnung in die Monate Juli bis Octoger fällt, diesem Gesichtspunct entsprechend bemessen. Wie man hört, wird dieselbe in der nächsten Woche beginnen und sich bis Mitte October ausdehnen, da vor diesem Zeitpunkt schwerlich die Herzogthümerfrage zur Spruchreife gelangt.

Die Fr. P. Z. stellte die Veröffentlichung des Depeschenwechsels in nahe Aussicht.

Wien, 18. Juli. Die Frage wegen Einrichtung einer permanenten und unmittelbaren Dampfschfffahrtsverbindung zwischen Triest und New-York scheint demnächst wieder in den Vordergrund treten zu wollen. Bekanntlich hat man schon vor länger als einem Jahre diesem Projecte, das mit der Cultivirung des überseeischen Marktes für den österreichischen Export und mit der Erweiterung der österreichischen Marine in engem Zusammenhang steht, ernste Aufmerksamkeit zugewendet, es fehlte aber damals der geeignete Boden für den ersten Beginn, da die Verhältnisse des österreichischen Lloyd zu mißlich waren und andere näher liegende Aufgaben die verfügbaren Kräfte dieses Institutes in Anspruch nahmen. Gleichwohl war die Wichtigkeit des Unternehmens nicht verkannt worden, und die gegenwärtige Anwesenheit des österreichischen Generalconsuls, Hrn. Loosey, in Wien, welcher den Plan in seiner jetzigen Form entworfen, und ihm jederzeit in eindringlichster Weise das Wort gesprochen hat, dürfte dazu dienen, denselben an competenter Stelle neuerdings einer umfassenden und wohlmeinenden Erwägung entgegen zu führen. Zu zweifeln ist nicht daran, daß Hrn. Loosey's Gedanken in entscheidenden Kreisen sehr freundliche Würdigung und lebhafte Sympathie gefunden haben, und somit die Zeit gekommen, in welcher die unermüdlichen in Wort und That niedergelegten Bemühungen des wackeren Generalconsuls mit dem erwünschten Erfolge werden gekrönt werden. Was die Mittel zur Ausführung betrifft, so bieten sich zwei Wege dar. Man kann dem österreichischen Lloyd eine angemesse Vermehrung seiner gesellschaftlichen Fonds zum Behuf der überseeischen Entreprise anheim stellen, oder eine neue Gesellschaft concessioniren. In dem einem und anderen Falle würde, wenigstens in der ersten Zeit und bis die neu anzuknüpfenden Verbindungen sich einigermaßen consolidirt haben, eine staatliche Unterstützung, die der Lloyd auch gegenwärtig in Form einer Jahressubsidie genießt, wohl kaum zu entbehren sein.

Die vielfach ventilirte Angelegenheit wegen der Restauration unseres St. Stephansdomes ist in ein neues Stadium getreten. Se. k. k. apostolische Majestät haben, wie versichert wird diesem schönen Zwecke einen Jahresbeitrag von 50,000 fl. zuzuwenden beschlossen, und durch diese reiche Dotation nicht nur die Grundlage eines eigentlichen Restaurationsfonds geschaffen, sondern auch der Privatwohlthätigkeit das erhabenste Beispiel gegeben. Auch ist die Eröffnung einer allgemeinen Zeichnung für Liebesgaben im Zuge und Se. Majestät sollen die Genehmigung zu derselben mit Wohlgefallen zu ertheilen bereit sein. In der That ist es hoch an der Zeit, daß für das ehrwürdige Gotteshaus, ein ausgezeichnetes Denkmal mittelalterlicher Baukunst und eine Zierde unserer Stadt, etwas geschehe. Theilweise Nachhilfe ohne Plan und mit wenig zureichenden Mitteln nützt da nichts, Zeit und Witterung haben mächtig an dem gewaltigen Bau gerüttelt und die Mittelchen, welche man anwandte, um nur den dringendsten Bedürfnissen des Riesendomes gerecht zu werden, verdienen nach Lage der Umstände geradezu lächerlich genannt zu werden. Dem Kaiser gebührt auch hier das Verdienst das Nothwendige klar erkannt zu haben, und mit der aneifernden That seinen Unterthanen vorangegangen zu sein. Der endliche Beginn einer umfassenden kunstgerechten Restauration des Domes wird der Pietät und dem Kunstsinn des Monarchen ein bleibendes Denkmal setzen.

Die umlaufenden Münzscheine betrugen nach dem amtlichen Ausweise Mitte d. M. nur mehr 5.155,000 fl. Dem Vernehmen nach ist es beabsichtigt, diesen Rest in wenigen Monaten gänzlich aus der Circulation zu ziehen.

⊙ **Frankfurt**, 16. Juli. Das Uebereinkommen Oesterreichs und Preußens, oder vielmehr das Eingehen Preußens auf die österreichischerseits stets vertretene Anschauung den Zusammentritt der holstein-lauenburgischen Stände abzuwarten, erfreut sich des Beifalls aller practischen politischen Köpfe, weil es eben die einzige practische Art und Weise ist in der Behandlung der holstein-lauenburgischen Sache vorzugehen und unsere zum Theil sehr animirte, von hohlen Declamationen der Sympathie und Antipathie übersprudelnde Presse fängt auch bereits an zu besserer Erkenntniß zu kommen. Ohne obligate Stoßseufzer geht diese Wandelung zu besserer Erkenntniß dann freilich nicht ab. Keiner jedoch macht einen komischeren Eindruck, als derjenige, über die Vermittelungs- und Einmischungsgelüste und Versuche des Auslandes. Doch man lasse sie nur gewähren. Endlich werden doch die Herren Declamatoren für „Schleswig-Holstein stammverwandt" einsehen, daß das „Abwarten" nicht die Consequenz auswärtiger Bemühungen, sondern diejenige einer practischen und correcten deutschen Politik und nur durch die Erwägung geboten ist, um positive Anhaltspuncte für eine entscheidende Behandlung der Frage zu gewinnen.

J. M. die Kaiserin Mutter von Rußland, welche vorgestern Abend von Wildbad hier eintraf, begleitet von JJ. MM. dem Kaiser Alexander, der Königin Marie von Baiern, Sr. kais. Hoh. dem Großfürsten Michael, JJ. k. k. H. H. der Großherzogin Wittwe Sophie von Hessen, dem Prinzen Friedrich von Preußen, ferner JJ.. großh. HH. dem Prinzen Alexander von Hessen und der Prinzessin Cäcilie von Baden, der Braut des Großfürsten Michael, wird erst morgen ihre Reise nach Berlin fortsetzen. Kaiser Alexander hat sich noch vorgestern Abend nach dem Badeorte Kissingen begeben.

Die Mitglieder des diplomatischen Corps werden JJ. MM. im Laufe des heutigen und morgigen Tages aufwarten. Der k. k. Präsidialgesandte, Graf Rechberg-Rothenlöwen, wird heut von Schloß Johannisberg zurückkehren, wohin er sich begeben um den Fürsten Metternich zu besuchen. Fürst Metternich hat seinen für die ersten Tage dieser Woche bestimmten Besuch unserer Stadt um einige Tage verschoben. In diesen Tagen erhielt er den Besuch des früheren russischen Staatskanzlers, des Grafen Nesselrode, welcher vor einigen Tagen bei dem Präsidialgesandten zur Tafel war.

Se. kais. Hoh., Erzherzog Johann von Oesterreich hat in diesen Tagen dem Domvicar und Stadtpfarrer Beda Weber, Mitgliede ds Comite's für die Restauration des alten Kaiserdoms ein Geschenk von 1000 fl. übermitteln lassen und damit den Dombau-Fonds um eine großmüthige Gabe berreichert.

G. F. Z. M. Graf von Schlick ist vorgestern hier angekommen, die österreichische Besatzung rückte Nachmittags zu einer großen Wachparade aus, welcher die Generalität und alle Officiercorps beiwohnten.

In der vorgestrigen Bundestags-Sitzung, beschäftigte sich die Bundesversammlung vornämlich mit dem Bundesfestungswesen. Wie man vernimmt, so wurden in dieser Sitzung die Modalitäten zu der Ausschreibung einer Matricularumlage von einer und einer halben Million Gulden für die Bauten und laufenden Bedürfnisse der Festungen Rastatt und Ulm beschlossen. Nachdem es vor der Hand entschieden ist, daß die holstein-lauenburg'sche Angelegenheit vorerst nicht beschäftigen wird, bevor nicht die Ergebnisse der Berathungen der holstein-lauenburgischen Stände eine Veranlassung dazu bieten, so dürfte die Bundesversammlung ihre Sitzungen wohl zu Ende dieses Monats vertagen und zwar, wie man vernimmt, mit Hinterlassung eines verstärkten sogenannten Ferienausschusses.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. Juli. Ihre kaiserlichen Hoheiten, der Herr Erzherzog-Statthalter von Triest Carl Ludwig und die Frau Erzherzogin Margaretha sind am 14. d. vom Schloß Ambras nach Brüssel abgereist.

Wie die Mil.-Ztg. meldet, werden sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Mariazell nach Ischl und von dort am 27. zur Eröffnung der Bahn von Laibach nach Triest begeben.

Nach der „Oest. Ztg." werden unter Beiziehung einer Anzahl höher gestellter Beamten aus den Provinzen im Ministerium des Innern seit längerer Zeit Berathungen gehalten, deren Zweck die Vereinfachung in dem Geschäftsgange der Behörden und die endliche Regulirung der Beamten-Besoldungsfrage wäre.

Die Stadt Erlau beabsichtigt Ihren kais. Majestäten bei der bevorstehenden Wiederaufnahme der Reise durch Ungarn einen großen 500 Loth schweren silbernen Tafelaufsatz zu verehren. Derselbe ist vom Herrn Hueber in Wien gearbeitet und stellt einen mit Reben, Trauben und Blättern reich verzierten Korb dar.

Aus Oedenburg wird geschrieben: Zum Empfange Ihrer Majestäten werden hier die großartigsten Vorbereitungen getroffen; namentlich ist die Wohnung im Statthaltereigebäude — 16 Zimmer in der Reihe — darunter besonders der Audienzsaal mit ungewöhnlicher Pracht ausgestattet. Dem Vernehmen nach beträgt der Kostenaufwand zur Adaptirung des Gebäudes 27,000 fl.

Einer Mittheilung der „P. Z." aus Verona zufolge, geht Graf Radetzky sehr rasch der Genesung entgegen, und wird schon nächstens die Reise nach Monza, srinem Lieblingsaufenthalte, antreten können, wozu bereits die entsprechenden Vorbereitungen getroffen werden.

Aus Antiochien wird die Ankunft eines Theiles der von Herrn Oberst Brudermann für Rechnung der k. k. Regierung angekauften Pferde gemeldet. Dieselben werden nach Alexandrette geleitet und dort nach Triest eingeschifft. Die noch übrigen Pferde sollen im Juli, um wegen der Hitze den Weg abzukürzen, nach Beirut abgehen, und von dort nach Triest seewärts nach Oesterreich gesendet werden.

Frankreich.

Paris, 16. Juli. Der Kammerherr Marquis von Belmont (dessen Tod wir vorgestern gemeldet) ist auf dem Schlosse Quevillon bei seiner Tante Mme. von Fitz-James plötzlich an einem Schlagflusse gestorben. — An der Einrichtung des vom Kaiser errichteten Erholungshauses für Arbeiter (asile de convalescence) im Vincenner Walde, welches am 15. August eingeweiht werden soll, wird eifrig gearbeitet. — Die Hitze ist in Paris seit 2 Tagen wahrhaft erdrückend. Das Boulogner Wäldchen (welches nicht geschlossen wurde), die Elysäischen Felder waren die ganze Nacht voll Spaziergänger und Equipagen. Um Mitternacht zeigte der Thermometer 21 Grad. — Auch heute wieder enthält der Moniteur Berichte über den wunderbaren Erntesegen, dessen ganz Frankreich sich erfreut. Im nördlichen Frankreich namentlich soll Alles herrlich stehen.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland hat durch eigenhändig unterzeichnete Beschlüsse vom 2. Juni vier am Hofe sehr einflußreichen Männern, dem Adjutanten des Kaisers General Fleury und dem Polizei-Präfecten Pietri den Stanislaus-Orden erster, und dem Grafen Nieuwerkerke und dem Präfecten des Var, Mercier-Lacourde den Stanislaus-Orden zweiter Klasse mit dem Stern verliehen.

Ueber das Complott gegen die Person des Kaisers Napoleon erfährt ein Pariser Corr. der N. Pr. Z. noch Folgendes: Eine telegraphische Depesche aus London, wo ein Mitglied der Verschwörung im Beisein eines französischen Agenten verdächtige Aeußerungen sich hatte entschlüpfen lassen, benachrichtigte die französischen Behörden von dem Mordplane. Die bezeichneten Individuen wurden theilweise auf dem Wege von Brüssel, theilweise in St. Cloud selber verhaftet. Obschon sie zu einer Bande zu gehören scheinen, welche in keiner regelmäßigen Verbindung mit dem revolutionairen Ausschusse in London steht und nicht von demselben das Losungswort zu erhalten pflegt, so hatte man doch dies Mal, wie sich aus den bei ihnen vorgefundenen Papieren ergiebt, gemeinschaftlich einen umfassenden Plan entworfen, der im Wesentlichen darin bestand, daß der Aufstand in Italien und die Proclamation der Republik in Paris zu gleicher Zeit stattfinden würde. Die Verhafteten waren mit piemontesischen Pässen nach Frankreich gekommen, und unter ihren Papieren hat man eine Liste mit den Namen der Mitglieder der provisorischen Regierung gefunden, die eingesetzt werden sollte, so wie eine Darlegung des ganzen Plans. Wie sich von selber versteht, setzte die französische Regierung sofort die italienischen Regierungen von demselben in Kenntniß. Daß sich dennoch die Behörden in Genua überraschen ließen, ist unbegreiflich.

Zur Erbringung weiterer Aufklärungen über das in Paris entdeckte italienische Complot ist, wie man von dort schreibt, eine Untersuchungs-Commission nach Italien geschickt worden. Der Proceß soll, wenn die Arbeiten dieser Commission zu befriedigenden Resultaten führen, noch vor Ende dieses Monats vor die Assisen gelangen.

Der „Gazette de Lyon" schreibt man, es unterliege keinem Zweifel mehr, daß die Mazzinisten und die Muratisten einen Bund mit einander abgeschlossen hatten. Diese Thatsache würde dem am 27. Juni — dem Tage des Aufstandsversuchs in Genua — in Turin veröffentlichten muratistischen Manifeste eine besondere Wichtigkeit geben.

Der Kaiser von Frankreich wird, wie es heißt, am 25. d. von Plombières nach Paris zurückkehren, sich am 3. August mit der Kaiserin nach Osborne und nach der Rückkehr aus England nach Biaritz begeben, wo er einen Besuch Sr. Majestät des Königs von Württemberg erhalten soll.

Zur Erzielung einer billigeren Verwaltung hat der Directoren-Rath der Westbahn-Gesellschaft auf Einen Schlag vierzig Ingenieure entlassen und beschlossen, in Zukunft nur solche Inspectoren zu errennen, die zugleich den Dienst der Ingenieure mit übernehmen können.

Mac Mahon wird aller Wahrscheinlichkeit nach am 15. August zum Marschall, Bourbaki zum Divisions-General ernannt werden. Ersterer hat sich wieder große Verdienste in dem kabylischen Feldzuge erworben, namentlich in der letzten Zeit. Er kam nämlich noch gerade zur rechten Zeit dem Corps des Generals Masiat zu Hülfe, das von den Arabern zurückgetrieben worden war, und sich sehr in der Klemme befand. Der französische Troupier nennt bereits spottweise diese rückgängige Bewegung Masiat's „la conduite de Grénoble". Er spielt damit auf den Marschall Randon selbst an, dessen erste Waffenthat in einer ähnlichen strategischen Ent- oder Zurückwicklung bei Grenoble bestand, wo er im Namen Ludwig's XVIII. gegen Napoleon I. kämpfen sollte.

Die letzten Nachrichten aus Algier sind vom 14. Der Marschall-Gouverneur hatte unter dem 11. gemeldet, daß die Divisionen Renault, Mac Mahon, Massiat und Yussuf am 11. Morgens durch die combinirte Bewegung zu gleicher Zeit das ganze Land Deillul-Turagh-Itwitt besetzt haben. Die Truppen, so heißt es in der betreffenden Depesche, erstiegen mit einem bewunderungswürdigen und unaussprechlichen Ungestüm die Felsen-Abhänge dieser bis jetzt für uneinnehmbar gehaltenen Schlupfwinkel. Alle Dörfer wurden sofort genommen. Die französische Fahne weht auf der höchsten Spitze des Dschurdschura. — In Marseille ist das Getreide gestern um 1 Franken gefallen.

Paris, 17. Juli. Der heutige Moniteur meldet: „Frankreich hat einen schmerzhaften Verlust erlitten: Béranger ist gestern, Donnerstag, gestorben. Der Kaiser, das Andenken des Dichters verehrend, dessen Werke den Patriotismus so gewaltig unterstützten und den Ruhm des Kaiserreiches so popularisirten, hat beschlossen, daß die Begräbnißkosten durch die Civilliste bestritten werden. Das Begräbniß findet heute, Freitag, 12 Uhr statt." Eine Proclamation des Polizei-Präfecten, an den Straßenecken angeschlagen, kündigt das Begräbniß an. Die Proclamation sagt, man habe

---

unter Ausländern geordnet werden, welche ohne Contract vor der Trauung ein Ehebündniß eingehen," von Anton Wrotnowski; — und bringt zudem die Nachricht, daß baldigst ihr Wunsch, alle Schriften Josef Korzeniowski's in einer Gesammtausgabe zu sehen, erfüllt sein wird. Die verdienstvolle Wilnaer Buchhandlung von Josef Zawadzki übernimmt den Verlag. Die ersten Theile werden ausschließlich seine dramatischen Arbeiten umfassen; jeder Theil gewissenhaften Drucks gegen 500 Seiten; außer den bekannten erscheinen hier noch drei neue unbekannte Dramen. Die ganze Sammlung wird mit den Erzählungen und Romanen gegen 20 Theile abgeben. — Der junge Literat Leopold Hubert setzt seine lobenswürdige Arbeit einer Zueignung der polnischen Literatur des Werkes: „Geschichte des ottomanischen Reiches von Hammer" unermüdlich fort; bereits sind zwei Theile dieses 18 Bände starken Werkes sammt ihren Anmerkungen ins Polnische übertragen. Zu dieser mühsamen Uebertragung fachte den Uebersetzer besonders der Umstand an, daß er in gedachtem Werke eine große Menge Nachrichten über die früheren Verhältnisse Polens mit fremden Mächten gefunden. — Eduard Kotłubaj hat eine „Galerie der Radziwill'schen Porträts in Nieśwież" herausgegeben; die sehr gelungenen Holzstiche von Michael Starkman; von 6 Heften, Druck von 35—40 Bogen, ist das erste bereits erschienen; kleiner und enger Druck, Biographien ausführlich; es ist dies eine der wichtigeren und der polnischen Geschichte reiche Unterstützung bietenden Publicationen. Dieses erste Heft beginnt von den ältesten Zeiten und endigt mit Nikolaus Radziwiłł Rufus. — Der durch so zahlreiche wichtige und gelehrte Arbeiten bekannte Alexander Gr. Przeździecki bereitet zum Drucke vor: „Briefe der Jagellonidinen", eine Sammlung von Briefen der Schwestern Sigmund August's, welche dieser Forscher in den verschiedenen Archiven des Auslandes aufgefunden und durch Correspondenzen zu ergänzen gedenkt, welche sich noch in Polen vorfinden lassen; die wenn auch theilweise gedruckten, wie sie z. B. der Krakauer Archäolog Ambrosius Grabowski früher veröffentlichte, oder noch aufzusuchenden Briefe 2c. einer schönen historischen Gestalt der polnischen Geschichte, der Jagellonidin Anna, der späteren Gemahlin und Wittwe Stefan Batory's, würden hier einen würdigen Platz neben ihren drei Schwestern finden. Außerdem bereitet Przeździecki eine Sammlung von päpstlichen Polen betreffenden Bullen vor, deren er viele ungedruckte besitzt. — Graf Sewerin Uruski's Werk: „Die Bauernfrage" (Kwestya [Sprawa] Włościańska) wird 4 Theile umfassen, die beiden ersten erscheinen in Kurzem; Pränumerationspreis 4 Rubel, später 6 Rubel. Als Einladung dient die schon erschienene Broschüre: „Polemik über die Bauernfrage" und „Freiheit und Zwang in der Arbeit." — Das Werk ist gleich wichtig durch die in ihm angesammelten Verfügungen und Ukase, durch seinen heut so eifrig von Regierung und Presse ventlirten Gegenstand und wegen der Stellung des Verfassers.

Posen. Die neueste Arbeit Lelewels: Das Heidenthum der Slaven und das Werk des Posener Dichters Richard Berwiński: „Studien über die Volksliteratur" hat eine wichtige Broschüre von Każmirz Szulc (Druck und Verlag von L. Märzbach) hervorgerufen: „Ueber die hauptsächlichsten Vorstellungen und heidnischen Feierlichkeiten unseres Volkes." Berwiński zur Antwort, der dem Volke jedwede ursprüngliche Idee abspricht, heißt es dort zu Anfang: „Das gemeine Volk ist weder der einzige Repräsentant der Nationalität, Wahrheit und Tugend, noch auch der Spielball jezeitiger Ideen der Sektirer, des Adels und der Gelehrten, wie Berw. behauptet, sondern conservirt, indem es neuere Begriffe in sich aufnimmt, zugleich eifrigst, obwohl oftmals absichtslos, seine Sprache ebenso als seine früheren, alterthümlichen, ursprünglichen Bräuche und Ideen lange, lange Jahrhunderte hindurch, durch die ganze Dauer seiner Existenz und seines Bestehens." — In derselben Druckerei hat Frau Paulina von Wilkońska, geborne Lautsch, eine zweite vermehrte Edition der „literarischen Garbe" herausgegeben; darin unter anderem die treffliche Abhandlung des polnischen Philosophen Joseph Gołuchowski: „Ueber die Weltlichkeit im Verhältniß zu den Sitten," vor mehreren Jahren schon abgedruckt in der alljährig in Posen zu Gunsten der Waisen erscheinenden: „literarischen Aehrenlese" und neuerdings in besonderer Ausgabe in Lemberg herausgegeben; einige schöne Gedichte des allbeliebten lithauer Poeten und Archäologen Syrokomla (Władysław Kondratowicz); „Ueber die Ahnungen" des Krakauer Aesthetikers Josef Kremer, und ein schönes Gedicht: Meer und Dichter von dem Krakauer Schriftsteller Sr. Hochwürden dem Bischof Łętowski. Der guten Uebertragung Hieronymus Feldmanowski's des bekannten Andersonschen Romans: Der Improvisator, in 2 Theilen ebenda erschienen, ist von uns bereits schon früher anderswo erwähnt worden.

Wilno. Zawadzki hat unter der Presse: Reise einer Frau nach Spilberg; die im Feuilleton bereits bekannten „Verwandten," Roman von Korzeniowski.

Petersburg. M. Wolff hat die Polnische Plejade herausgegeben. Bei Sammlung derselben ist die Wahl auf folgende frühere und neuere Meisterwerke der polnischen Literatur gefallen: 1) Wiesław, eine Krakauer Idylle von Kazimierz Brodziński, Zeichnungen von den talentvollen Malern J. Kossak, M. Fredro, L. Straszyński; 2) Johann Bielecki, ein Poem von Julius Słowacki, gestochen von Pisan, Laveille, Sotain; 3) Luli der unmündigen Iwonia, Gedicht von J. Bohdan Zaleski. Holzschnitte nach der Zeichnung Leon Straszyński's, gestochen von Laveille

erfahren, daß Parteimänner in dieser traurigen Feierlichkeit eine Gelegenheit sehen, die Unruhe zu erneuern, welche in andern Zeiten ähnliche Ceremonien bezeichneten. Die Regierung dulde nicht, daß eine lärmende Manifestation sich der achtungsvollen unterstelle; sie citirt den Wunsch Bérangers, ohne Gepränge begraben zu werden; es sei also beschlossen worden, nur officiellen Deputationen und Personen, welche mit Karten versehen sind, den Zutritt zu gestatten. Es seien Maßregeln getroffen worden, daß der Wille der Regierung und des Verstorbenen geachtet werde.

3 Uhr Nachmittags. Die Leichenfeier Bérangers wurde in der Elisabethkirche abgehalten und ging in großer Ordnung vor sich. Am Kirchhof waren Truppen aufgestellt; eine ungeheure Menschenmenge hatte sich eingefunden.

Großbritannien.

London, 17. Juli. Unterhaussitzung. Der Tadelsantrag Roebucks gegen die Regierung wegen der persischen Kriegführung ohne Bewilligung des Parlamentes wurde mit einer Majorität von 352 gegen 38 Stimmen verworfen.

Der „Globe" meldet, daß 6 Regimenter nach Indien gehen außer den früher bezeichneten, sobald die nöthigen Transportmittel angeschafft sind, und daß Alles in Allem das Heer in Bengalen um 25,000 Mann königlicher Truppen verstärkt werden dürfte. Danach hätte sich die Regierung zu der von Lord Ellenborough verlangten Vermehrung des indischen Heeres entschlossen. — Die Londoner Börse ist in Folge der indischen Nachrichten in einem sehr gedrückten Zustande, dabei die Geldnachfrage mäßig.

Spanien.

Der Communisten-Aufstand in Andalusien hat so schauderhaft gewirthschaftet, daß an Mitleid gegen die Verbrecher nicht zu denken ist. Demnach ist das Verfahren der Behörden jetzt so streng, daß nur die jungen Leute, die noch nicht das siebenzehnte Jahr überschritten, zu Presidio-Strafdienst begnadigt worden, alle übrigen, die Behörden in die Hände gefallenen Insurgenten sofort ohne Weiteres erschossen wurden. Bei dem verhafteten Manuel Caro fand man 1100 Realen, eine Uhr und Papiere, aus welchen die Namen der Mitverschworenen hervorgehen. Die 3 Männer, welche ihn begleiteten, sind 2 Schuster und 1 Dachdecker aus Sevilla. Die Gefangenen wurden nach Villamartin gebracht. Die „Iberia" sagt, daß die Gefängnisse der Hauptstadt dermaßen angefüllt sind, daß man um die Gesundheit der dort Befindlichen besorgt ist.

Italien.

„Il Giglio di Firenze" nennt es ein fatales Zusammentreffen, daß gerade jetzt wieder, wie 1848, ein englisches Geschwader vor der italienischen Küste lag. Der Großherzog hat dadurch, daß er nachträglich den Admiral Lyons mit seinem Stabe zur fürstlichen Tafel zog, ebenso wie der Erbprinz und die Erbprinzessin, die an dem Feste auf dem Schiff theilnahmen, hinlänglich bewiesen, daß kein Grund zu einem Verdacht vorlag. Wohl aber mag Mazzini so gefolgert haben: Wenn die Engländer einmal dazu veranlaßt werden, Livorno zu besetzen, dann werden sich von selbst Anlaß zu einer längeren und weiteren Besatzung finden; und wenn dann einmal Reclamationen von Oesterreich erfolgen, so könne sich eine lange Folge von Ereignissen daraus entspinnen. (Bekanntlich hat Admiral Lyons den Behörden von Livorno eine Unterstützung von 1000 Mann angeboten.)

Admiral Lyons ist am 11. in Turin angekommen, wo er im Bahnhofe vom Kriegsminister begrüßt wurde. Noch am selben Tage veranstaltete der Ministerpräsident ihm zu Ehren ein Diner; am nächsten Tag war er zur Hoftafel geladen. Am 13. reiste er wieder nach Genua zurück.

Der vom Minister des Innern im Senat gegebenen Erklärung, daß in Genua keine Minen gelegt gewesen seien und die Zahl der aufgefundenen Flinten nur 300 betragen habe, stellen wir nachstehende Mittheilung des „Moniteur Savoisien" gegenüber:

„Es ist eine 15 Meter lange Mine in dem Keller eines dem Kriegshafen nahe liegenden Hauses aufgefunden worden; ihre Explosion hätte nothwendig eine Breche des Arsenals zur Folge gehabt und dessen Einnahme erleichtert. Aehnliche Explosionsvorbereitungen sind fast unter allen Casernen der Stadt gemacht worden. Aus den schriftlichen bei den gefangenen Insurgenten aufgefundenen Weisungen geht hervor, daß nach der Niedermetzlung der Truppen und der wichtigsten Punkte eine 24stündige Plünderung der reichsten Familien, welche die Revolutionäre gewissermaßen unter sich getheilt hatten, hätte stattfinden sollen. Die Zahl der weggenommenen Flinten wird mit denen, die man in Kisten in einem Keller und auf dem Vorgebirge Portofino entdeckt hat, auf 7000 veranschlagt. Man sucht nach den Geschützen, welche nach einer schriftlichen Anordnung eines Rädelsführers des Complottes am Eingange der Hauptstraße hätten aufgestellt werden sollen."

Wie man der A. A. Z. aus Genua meldet, werden die Herren Rattazzi und Lamarmora ihr Entlassungsgesuch einreichen. An die Stelle des ersteren soll Graf v. Pallieri, der frühere Intendant von Genua, an die des letztern der Advocat Buffa treten. Der Fall jener beiden Staatsmänner soll mit den beklagenswerthen Ereignissen, deren Schauplatz Genua gewesen, in Verbindung stehen.

Am 9. d. M. wurde in Turin ein Franzose, Namens Gilbert, verhaftet, dem es gelungen war, den Nachforschungen der Polizei in Genua zu entkommen und der bei den dortigen revolutionären Vorgängen vorzugsweise compromittirt sein soll.

Se. Heiligkeit der Papst hat zur Begründung einer Beschäftigungsanstalt für erwerblose Arme in seiner Vaterstadt Sinegaglia den Betrag von 180,000 Scudi, größtentheils aus seinem Privatvermögen, angewiesen.

Nach dem „Courier de Paris" hat der neapolitanische Consul zu Genua Depeschen erhalten, die den Tod des Obersten Pisacane melden. (Nach dem Moniteur de l'Armee hat Pisacane, der schon im ersten Treffen verwundet wurde, um dem seiner harrenden Geschick zu entgehen, sich selbst entleibt.)

Die „Staffetta" behauptet, Mazzini sei nach seiner Flucht aus Genua 1½ Tage in Turin in Gesellschaft eines gewissen Quadri gewesen, der im Jahre 1848 um das Amt eines Delegirten für Sondrio candidirte. Auch die übrigen Blätter jeder Farbe stimmen überein, daß Mazzini in Turin verweilte. Gegenwärtig soll er bereits wieder in London eingetroffen sein. Er sobte sich, wie es anfänglich hieß, auf einem Portugiesischen Schiffe einschiffen. Die Abfahrt dieses Fahrzeuges wurde jedoch um zwei Tage verzögert, weil einige unumgängliche Ausbesserungen an Bord desselben vorgenommen werden mußten. Er ging daher auf ein Amerikanisches Schiff, als Quäker verkleidet und mit einem regelrechten Amerikanischen Passe versehen. Man will wissen, daß die letzten Italienischen Insurrectionsversuche der Mazzinischen Kasse über eine halbe Million gekostet haben. In dieser Beziehung können möglicherweise die letzten Ereignisse doch noch eine nachhaltige Wirkung haben, nämlich die, dem unversöhnlichen Feinde der Ordnung seine Geldquellen zu verstopfen. Denn bis jetzt hatte so mancher Reiche in Italien, der für sich und seine Familie besorgt in die Zukunft sah und lieber sich selbst als eine Quittung Mazzinis im geheimen Kasten geborgen hätte, bedeutende Summe zum Nationalfonds gesteuert, um bei dem einstigen Kreuzzug gegen Familie und Reichthum der schriftlich gesicherten Schonung theilhaftig zu sein. Besorgnisse der Art erscheinen bei der jetzt hervorgetretenen gänzlichen Gleichgültigkeit des Volkes in weitere Ferne hinausgerückt, und Mazzini selbst soll in seinen Erwartungen bedeutend herabgestimmt sein.

Asien.

Times bringt eine Correspondenz aus Bombay vom 11. Juni, aus welcher wir einige Nachträge zu unserer ostindischen Post mittheilen. Das erste Gefecht mit den Rebellen bei dem Dorfe Gasiuddihnnagger (30. Mai) wurde von den Mirut-Carabiniers, dem 60. Regiment Schützen und einiger Artillerie unter General Wilson geliefert. Der Ort liegt 15 Meilen von Delhi entfernt auf der Straße dorthin, welche der kleine Fluß Hindun durchschneidet. Als der Feind sich mit Artillerie zeigte, überschritt der Brigadier mit Reitern und Artillerie den Strom auf einer Furt, während die Schützen auf einer hängenden Brücke vordrangen. Der Angriff geschah zugleich in der Front und auf der Flanke; die Aufrührer (offenbar erbärmlich geführt) wurden zum Theil in das von ihnen selbst angezündete Dorf getrieben, wo sie umkamen, oder von den Reitern auf freiem Felde verfolgt und niedergehauen.

Allgemein wird geklagt, daß es an vielen vom Aufstand angegriffenen Orten, die Behörden an Entschlossenheit oder Fähigkeit fehlte. Wie es scheint, wußten Civil- und Militärbeamte der Compagnie sich fast überall nicht zu helfen, sobalb ein außergewöhnliches Ereigniß sie in ihrem Schlendrian störte. So wiederholt auch Bombay Times die Klagen über das Verfahren der Behörden in Mirut, wodurch der Aufstand erst recht gefährlich wurde. Vorsichtsmaßregeln seien nicht getroffen, obgleich man den Ausbruch vorhersah, die Hülfe viel zu spät gekommen, und die Flucht der Rebellen nach Delhi zu verhindern gewesen. Die Ereignisse beweisen die Unkenntniß der Beamten hinsichtlich des Zustandes der Armee und des Landes, das sie kennen sollten und zu kennen vorgeben. Als der Aufstand reif war, wußte die Bureaukratie nichts davon, und wollte nicht daran glauben. Die Armee und die militärischen Erfordernisse des Landes wurden vernachlässigt, Sir Charles Napiers Warnungen nicht beachtet. Die Unwissenheit wurde mit prahlenden Zeitungsartikeln und langen Berichten voll Selbstlob verdeckt, während die Mittelmäßigkeit große Gehalte bezog u. s. w. Was die gefürchtete Gefahr vor einer Verbindung der Hindus mit den Mohammedanern betrifft, so legt die indische Presse, soviel wir sehen, kein großes Gewicht darauf. Bengal Hurkaru berichtet zwar von aufreizenden Proclamationen, worin Hindus und Moslin aufgefordert werden sich gegen die Europäer, Söhne von Schweinen und Krähen, verachtet von jedem Muselman und von den „Göttern", zu vereinen (von Lacknau ausgegangen), hält aber nicht viel davon. Nach dem was in Delhi geschen ist, werden die Mohammedaner wohl nicht die zweite Rolle unter den Hindus spielen wollen. — Unter den Bekanntmachungen der Regierung ist eine Proclamation des Lieutenant-Gouverneurs der Nordwestprovinzen in der „Agra Government Gazette" vom 25. Mai zu erwähnen, nach welcher alle Soldaten die an den Ruhestörungen theilgenommen hatten, nach Haure zu gehen wünschen und ihre Waffen beim nächsten Civil- und Militärposten abliefern, Erlaubniß erhalten, und nicht belästigt werden sollen. Alle diejenigen welche in Waffen gegen die Regierung nach Bekanntwerdung dieser Proclamation erscheinen, sollen als offene Feinde behandelt werden. Eine Bekanntmachung des richterlichen Commissärs in Lahor (Montgomery) vom 22. Mai giebt kund, daß die Madras-Füsiliere nach Calcutta beordert sind, daß ein Gesuch gestellt ist, das 35. Regiment von Mauritius herbeizuholen, daß ferner ein Regiment von Ceylon, ein zweites über Kurratschie den Indus herauf, 2 Regimenter und Artillerie aus Persien anlangen werden. Eine andere Bekanntmachung desselben Beamten erklärt (14. Mai) daß die Gefahr für das Pendschab sich als verschwunden betrachten läßt. — Der Commandant der Empörer in Delhi heißt Miadohr Chan, und ist ein Subadar im 3. Cavallerieregiment; unter ihm befehligt ein anderer Hindu.

Laut Nachrichten aus Singapora vom 3. Juni waren Lord Elgin und General Ashburnham an diesem Tage daselbst eingetroffen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der wiener Geschäftsbericht vergleicht den neuen russischen Zolltarif in Betreff des Einfuhrzolles auf österreichische Weine mit den frühern russischen Zollsatzungen. Die Sache ist für Oesterreich nicht ohne Wichtigkeit. Der mit Ukas vom 25. October 1850 genehmigte Tarif bestimmte den Zollsatz für österreichische und ungarische Weine bei der Einfuhr über die russischen Zoll-Aemter an der österreichischen Grenze auf 15 S.-Rubel auf den Orhoft, d. i. 4 fl. 30 kr. C. M. für den Zoll-Centner sporco. Der neue Tarif bestimmt einen allgemeinen Eingangszoll für Weine aller Art in Fässern, und zwar 2 S.-Rubel 10 kr. für das Pud brutto, d. i. 9 fl. 52 kr. Conv. Münze auf den Zoll-Centner. Es haben daher für Oesterreich die Zoll-Erleichterungen aufgehört und die Erhöhung auf 9 fl. 52. kr. C.-M., die bei 119 Procent des früheren Zollsatzes beträgt, gilt nun auch für österreichische Weine. Zu beachten ist, daß nach dem neuen Tarif sich der Zoll auf die Einfuhr anderer Weine um 31, für Schaumweine sogar um 40 Procent niedriger stellt.

— Ueber den Stand der Theißbahn-Angelegenheit berichtet man dem „P. N." daß die Ingenieurs der Theißbahngesellschaft die Linie bereits durch das Bekeser Comitat tracirt haben. Die Bahn geht demnach von Arad über Kurties, durch die Lököshazer Pußta, unterhalb Ketegyhaza über den Hotter der Stadt Gyula und der Pußta Kigyos nach Csaba, von da nach Mezöbereny, Gyoma, und tritt nach der Simaeg Csarda ins Szolnoker Comitat; von Kurties bis Csaba, Mezöbereny und Gyoma werden Stationshäuser sein.

— Wie der Triester Ztg. aus Mailand geschrieben wird, soll die erste Probefahrt auf der Eisenbahnstrecke Treviglio-Cocaglio am 18. August stattfinden. Die Arbeiten werden mit anhaltender Emsigkeit sogar des Nachts beim Scheine von Windfackeln betrieben. In Bergamo wird vorläufig ein provisorisches Stationsgebäude aus Holz errichtet; der Bahnhof selbst ist nach einem großartigen Plane entworfen, und die völlige Ausführung dürfte noch ein paar Jahr erheischen.

— Die „Hamb. Nachr." erhalten aus Konstantinopel, den 9. Juli, folgende absonderlich klingende telegraphische Depesche: „Die österreichische Creditanstalt soll der Pforte ein Anleihen unter der Bedingung angeboten haben, daß ihr auf fünfzig Jahre ein Privilegium zur Ausbeutung der türkischen Bergwerke bewilligt werde."

Lemberg. 17. Juli. Vom heutigen Markte notirer wir folgende Preise in CM.: 1 Metzen Weizen (79 Pfd.) 4 fl. 5 kr.; Korn (76½ Pfd.) 2 fl. 15 kr.; Haber (48 Pfd.) 1 fl. 30 kr.; Haiden 2 fl. 23 kr.; Erdäpfel 1 fl 54 kr.; — 1 Ctr. Heu 54 kr.; Schabstroh 40 kr.; Futterstroh 52 kr.; — 1 Klafter Buchenholz 9 fl. 12 kr., Eichenholz 8 fl. 18 kr., Kieferholz 8 fl. 24 kr.; — 1 Mas Weizengraupen 15 kr., Hirsengraupen 8½ kr., — 1 Pfd. Schweineschmalz 27 kr.

Leipniker Schlachtviehmarkt, 14. Juli 1857. Die dieswöchentliche Auftriebssumme der Ochsen betrug 1142 Stück; von welchen 580 verkauft wurden, und zwar die meisten besserer Qualität nach Wien auf ungewisse Rechnung; belangend die mindere Gattung für die Umgebung das Paar im Durchschnittsgewichte per 580 fl. mit 120 fl. bezahlt worden ist.

Krakauer Curs am 18. Juni. Silberrubel in polnisch Crt. 100½—verl. 100 bez. Oesterr. Bank-Noten für fl. 100. — Plf. 416 verl. 414 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. 98¼ verl. 97½ bez. Neue und alte Zwanziger 105⅓ verl. 104¾ bez. Ruff. Imp. 8.18—8.12. Napoleond'or's 8.10—8.5. Vollw. holl. Dukaten 4.48 4.43. Oesterr. Rand-Ducaten 4.50 4.45. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 97—96½. Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 82½—81⅚. Grundentl.-Oblig. 81½—80⅔. National-Anleihe 84¾—84⅓ ohne Zinsen.

Lotto-Ziehungen.

Ofen, 18. Juli:	1.	63.	3.	85.	8.
Hermannstadt, 11. Juli:	63.	78.	64.	88.	70.
Brünn, 18. Juli:	34.	57.	37.	10.	59.
Triest, 18. Juli:	63.	39.	71.	85.	44.
Linz, 18. Juli:	36.	85.	22.	90.	27.

Telegr. Depeschen d. Oest. Corresp.

Paris, 19. Juli. Gestern Abends 3%. Rente 67, 42½. — Staatsbahn 677. — Der „Constitutionnel" meldet: Graf Nesselrode ist in Paris angekommen; der Kaiser wird am 25. d. M. hier erwartet. „Pays" versichert, die englische Regierung habe Mazzini wissen lassen, sie könne Verschwörungen in London nicht mehr dulden.

Bologna, 16. Juli. Se. Heil. der Papst ist gestern von Ferrara zurückgekehrt und wurde von der Bevölkerung unter großen Freudenbezeugungen empfangen.

Genua, 16. Juli. Dem „Cattolico" zu Folge sind in der Vicaria in Neapel, der Capitain des „Cagliari mit 26 Personen von seiner Mannschaft, 11 Passagiere und 10 Verwiesene, welche aus Ponza entschlüpft waren, verhaftet worden.

Turin, 16. Juli. Die Kammer ist auf heute Nachmittag zusammenberufen worden, um die Vorlesung des Kammerschlußdecretes zu vernehmen.

Neapel, 18. Juli. Die Ruhe im Königreiche ist ungestört; die Regierung hat dem Heere, der Marine und der Bevölkerung ihren Dank für deren thätige Mitwirkung zur Aufrechthaltung der Ordnung im Königreiche ausgesprochen.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 18. und 19. Juli.

Angekommen sind im Poller's Hôtel die Herren: Ritter Erasmus v. Korytowski, k. k. Kammerherr aus München. Graf Alfred Los, Gutsbesitzer aus Bobin. Frau Gräfin Rosalia Hunnicka, Gutsb. a. Przemysl. Hr. Graf Heinrich Potocki a. Polen.

Im Hôtel de Saxe: Hr. Johann v. Kozlowski, k. russ. Rath aus Warschau. Die Herren Gutsb.: Adam Sapinski aus Polen. Valerius Mazewski aus Kijow. Ludwig Linowski, Constantin Bzowski, Anton Lubowski, Anton Michalski aus Polen.

Im Hôtel de Dresde: Frau Constantia v. Mariassy, Gutsb. aus Ungarn. Herr Hiazinth Milewski, Gutsb. aus Rußland.

Im Hôtel de Russie die HH. Gutsb.: Graf Stanislaus Romer aus Wien. Thadäus Witkowski aus Tarnopol.

Im Hôtel zum schwarzen Adler die HH. Gutsb.: Albert Lysakowski und Nicodem Dzwonkowski aus Polen.

Abgereist die Herren Grtsbes. Franz Wojciechowski n. Podolien. Gr. Josef Zaluski n. Tarnow. Joh. Myszkowski n. Wien. Julian Hotnicki n. Wien. Stanislaus Borkowski n. Berlin. Gr. Zóltowski n. Berlin. Josef Wrzywolski n. Przemysl. Otto Chodakowski n. Berlin. Joh. Fetter, Kreisgerichtsrath n. Rzeszow. Gräfin Theofila Krausilla n. Dubiello. Karoline Szeliska n. Wiesbaden. Stanislaus Borowski n. Tarnow, Stanislaus Konopa n. Nugoszyn. Gf. Alfred Los n. Bobin. Baron Josef Oechsner k. k. General-Consul n. Dresden. Gräfin Theresia Weißenwolf n. Carlsbad. Patrius Bechowski n. Carlsbad. Anton Hellerman n. Eger. Cyprian Lachnicki n. Rußland. Eustach Wieloglowski n. Berlin. Graf Cäsar Mecinski n. Dukla. Wilhelm Homolacz n. Gnojnik. Adam Sapinski n. Polen.

---

und Sotain; 4) ein Angebinde für Aniela, Gedicht von Eduard Wasilewski. Holzschnitte nach der Zeichnung L. Str.'s, gestochen von Lav. und Pisan; 5) der Dorfbarde, eine Idylle von Władysław Syrokomla, Holzschnitt n. d. Z. Franz Koztrzewski's, gestochen von Pis. und Sot.; 6) Fahrten und Abentheuer des Hochwohlgeboren Herrn Benedict Winnicki's, ein Poem v. Vincenz Pol., Holzsch. n. d. Z. L. Str.'s, gest. von Lav., Pis. und Hohenfelden; 7) Hochzeit, Thränen von Anton Odyniec, Holzsch. nach d. Z. von Marimilian Gr. Fredro, gest. von Hohenf. und Cui; 8) die Waise, eine poetische Legende von (dem jüngst verstorbenen Metropolitan-Erzbischofe) Ignaz Hołowiński („Kefaliński, J. v. Kostrowiec"), Holzschn. n. d. Z. v. L. Str., gest. von Freund und Hohenf.; 9) Sobótka (Samstags-Zobtenfeier), eine dichterische Erzählung aus der Tatra und Ukraine von Severin Goszczyński, Holzschnitte n. d. Z. Leon Straszyński's, gest. von Laveille, Pisan und Sotain. Ein Theil, Preis 50 poln. Gulden.

Vermischtes.

** Die neuesten Paßvorschriften finden auch für die Bewohner der Militärgrenze mit 1. August d. J. analoge Anwendung, und ist die diesfällige Vorschrift vom hohen Armee-Obercommando am 20. v. M. verlautbart worden.

** (Komet Klinkerfues.) Von der k. k. Sternwarte wird Folgendes veröffentlicht: Dieser Himmelskörper hat in der letzten Zeit an Glanz rasch zugenommen, so daß er jetzt beiläufig die Helligkeit eines Sternes vierter Größe zeigt und mit freiem Auge ohne Schwierigkeit wahrzunehmen wäre, wenn er sich außer dem Bereiche der Dämmerung befände, und nicht eben nur zwischen Sonnenuntergang und Mitternacht, wo er untergeht, ganz nahe am Horizonte zu beobachten wäre. Er steht gegenwärtig etwas nördlich vom Sterne ∽ des Krebses und geht auf Regulus zu. Der Comet erreicht in diesen Tagen seine Sonnennähe und entfernt sich hierauf sowohl von der Sonne, als von der Erde ziemlich schnell. Er bewegt sich jetzt täglich beiläufig 4° östlich und etwa 2° südlich. Da er die letztere Richtung auch ferner beibehält, so ist weiter auf keine besondere Erscheinung zu zählen. Es beweist übrigens die Aufmerksamkeit, mit welcher der Himmel gegenwärtig nach Kometen von denjenigen, die sich dieser Beschäftigung widmen, durchforscht wird, daß dieser Komet, kurz nach dessen Entdeckung durch Herrn Klinkerfues und unabhängig von derselben in Paris von Herrn Dieu, von Herrn Donati in Florenz und in Gotha von Herrn Habicht aufgefunden wurde.

** Der in Nürnberg plötzlich verstorbene preußische Geh. Ober-Justizrath Dr. Bischoff, der nicht verheirathet war, hatte, dem Vernehmen nach, sein Leben bei der Berliner Lebensversicherungs-Gesellschaft mit 6000 Thlr. versichert. Nun enthält aber das Statut eine Bestimmung, die dahin lautet, daß die Erben eines Versicherten auf die Versicherungssumme keinen Anspruch erheben können, sobald derselbe ohne Genehmigung der Gesellschaft ins Ausland geht und dort dessen Tod erfolgt. Es liegt sonach jetzt die interessante Frage vor, ob diese Bestimmung des Statuts auch auf die Fälle Anwendung findet, wo ein königl. Beamter schleunigst eine Dienstreise antreten muß und nicht Zeit behält, der Gesellschaft davon Anzeige zu machen und ihre Genehmigung dazu einzuholen.

** **Beranger war zu Paris im Jahre 1780 geboren. Enkel eines armen Schneiders, bei dem er aufwuchs, war er als Knabe in großer Gefahr gewesen, vom Blitze getödtet zu werden.** Gleich vielen berühmten Schriftstellern war er eine Zeitlang Buchdruckerlehrling; vordem Aufwärter in einem Gasthaus, später Schreiber an der Universität. Hier erregte er zuerst Aufsehen durch seine Lieder. Im Jahre 1821 verlor er seines Witzes wegen, den er gegen die Bourbons richtete, seine Stelle und ward zu 500 Fr. Geldstrafe und 3 Monaten Arrest, 1829 zu 9 Monaten Gefängniß und 10,000 Fr. Geldbuße verurtheilt. Das Strafgeld brachten beidesmal seine Freunde auf. Seine Lieder nährten wesentlich den Groll der Franzosen gegen Carl X., an der Julirevolution nahm er lebhaften und thätigen Antheil. Louis Philipp soll er sehr zugethan gewesen sein und auch geheime Unterstützungen von ihm angenommen haben, doch schlug er jede Anstellung aus. Seit 1830 hat er wenig mehr gedichtet, seit 1837 lebte er — theils zu Tours, theils zu Paris — von einer Rente von 3000 Fr., die ihm Manuel in seinem Testamente ausgesetzt hatte. Er war der populärste Mann Frankreichs, und sein Tod erregt dort allgemeines Bedauern.

** Bei der letzten Inspection des Kronstadter Kriegshafens, bald nach der Rückkehr des Großfürsten Constantin und wenige Tage vor der Abreise Ihrer kaiserlichen Majestäten nach Deutschland, schreibt man der „NPZ." aus Petersburg, ist ein Unglücksfall geschehen. Es ist hergebracht, daß die Capitäne derjenigen Schiffe, welche bei der Inspection sich die Zufriedenheit des Kaisers erworben haben, zur kaiserlichen Tafel befohlen werden.. Diese Auszeichnung traf auch den Corvetten-Capitän Gurieff, und er schiffte sich in der Schaluppe seines Schiffes zur rechten Zeit ein, um dem ehrenden Befehle nachzukommen. Da die Fahrt unter den Augen des Großfürsten geschah, so wurde sie mit möglichster Accuratesse und Eleganz gemacht, die See war aber sehr bewegt und der Stoßwind — das gewöhnliche Uebel im finnischen Meerbusens — so heftig, daß die Schaluppe plötzlich umschlug und die ganze Bemannung in's Wasser stürzte. Capitän Gurieff, der im Augenblicke des Umschlagens aufgesprungen war und in die sogenannte Schotenleine gefaßt hatte, verwickelte sich in dieselbe und wurde dadurch unter das umgestürzte Boot gerissen, wo er rettungslos ertrinken mußte, während die Matrosen sich sämmtlich retten konnten. Der Vorgang soll einen tiefen Eindruck auf den Kaiser und den Großfürsten gemacht haben.

** Der Riesendampfer Great Eastern, der im Bau begriffen ist, wird im September auf der londoner Werfte vom Stapel gelassen werden können, die erste Probefahrt nach Portland (Maine) wird jedoch erst im April des nächsten Jahres unternommen werden. So wie die Sachen jetzt stehen, sind die Gesammtkosten des Schiffes auf 597,195 Lstr. veranschlagt, von welcher Summe 190,000 Lstr. noch zu decken sind, 92,000 Lstr. werden durch restirende Einzahlungen auf die alten Actien und der Rest durch eine Anleihe herbeigeschafft werden müssen. Das Vomstappellassen allein ist auf 25,000 Lstr. veranschlagt, und Milford Haven (bei Bristol) ist der einzige Hafen Englands, in den dieser Koloß wird einlaufen können.

** [Ein neues Radical-Mittel gegen die Seekrankheit.] Der deutsch-griechische Apotheker in Athen, Herr X. Landerer, hat gefunden, daß das Chloroform alle bisher angeführten Mittel weit übertreffe. Es stillt, sagt er, in einer Gabe von 10—12 Tropfen mit Wasser genommen, den Brechreiz so gründlich, daß die Patienten sich nun aufrecht erhalten können und das Schaukeln des Schiffes gewohnt werden. Je nach der Individualität aber kann es sich ereignen, daß einzelne Personen gezwungen sind, noch einige Tropfen mehr zu nehmen, um nach der so getroffenen natürlichen Dosis schon nach wenigen Augenblicken fähig zu sein, sich Wind und Wetter auszusetzen.

** Nach Nachrichten aus Honolulu ist der König der Sandwichinseln, Kamehameha IV., nach dem Vorgange europäischer Monarchen dem Freimaurerbunde beigetreten. Die Loge, der er als Meister angehört, ist der „Progres de l'Oceanie", in Honolulu im Jahre 1842 nach altschottischem System gegründet und zum französischen Freimaurerbunde gehörig.

** Für ein Orchester in Tiflis sind in Berlin 16 Musiker unter vortheilhaften Bedingungen engagirt worden und dieser Tage bereits dahin abgereist.

Amtliche Erläße.

Z. 7592 civ. **Edict.** (819. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gegeben es habe Herr Peter Kananowski unterm 16. Februar 1857 Z. 2231 ein Gesuch um Amortisirung des Wechsels nachstehenden Inhaltes: „Zabłocie bei Tarnów, den 3. Juli 1845 pr. „fl. 1000 in Zwanzigern sechs Monate a dato zahlen sie „gegen diesen Prima-Wechsel, an die Ordre des Hrn. „Peter Kananowski die Summe von Gulden Ein Tau„send in Conventions-Münze den Werth in Baarem er„halten und stellen es auf Rechnung ohne Bericht. „Herr Heinrich Kępiński sammt seiner Gemahlin Ste„fania geborene Gräfin Dębicka aus Niecznanowice „Bochniaer Kreises. Zahlbar in Tarnów. Akceptu„jemy solidarnie, Henryk Kępiński, Stefania z hra„biów Dębickich Kępińska" eingebracht.

Es werden demnach die Inhaber dieses Wechsels aufgefordert, denselben dem Gerichte binnen 45 Tagen vorzulegen widrigens nach Verlauf dieser Frist obiger Wechsel für null und nichtig erklärt werden wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnów, am 23. Juni 1857.

Z. 12437. **Kundmachung.** (828. 3)

Zur Verpachtung der Zatorer städtischen Propination auf die Zeit vom 1. November 1857 bis letzten October 1860 wird eine 2. Licitations-Verhandlung am 30. Juli l. J. in den vormittägigen Amtsstunden, in der Zatorer Magistratskanzlei abgehalten, und das Gefälle an den Meistbiethenden überlassen werden.

Die k. k. Bezirksämter haben diese Licitations-Verhandlung sogleich im Rayon des Bezirkes mit dem Beisatze zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß bei dem fräglichen Gefälle die Summe von 1422 fl. 24 kr. CM. als Fiskalpreis angenommen, und jeder Licitationslustige vor Beginn der Verhandlung das 10% Vadium baar zu erlegen verbunden sein wird.

Bei der Licitation werden auch schriftliche Offerten angenommen, sie müssen aber ordnungsmäßig verfaßt, mit dem vorgeschriebenen Vadium belegt, und bis längstens 11 Uhr Vormittags eingebracht sein, da auf später einlangende schriftliche Anbote keine Rücksicht genommen werden wird.

Die Licitationsbedingnisse können bei der Verhandlung eingesehen werden.

K. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 7. Juli 1857.

Z. 1552. **Kundmachung.** (817. 3)

Zur Sicherstellung der Beköstigung der Kranken im Wadowicer städtischen Civilspitale, dann Reinigung der Wäsche, Abkochen der Decocte und Beheitzung der Spitalsöfen, während des Militär-Jahres 1858, d. i. durch die Zeit vom 1. November 1857 bis einschließig 31. October 1858, wird am 5. September 1857 im hierstädtischen Magistrate um 10 Uhr Vormittags eine Licitations-Verhandlung abgehalten werden.

Die Licitationslustigen haben demnach, versehen mit dem Vadium im Betrage von 75 fl. CM., am obbezeichneten Tage und Stunde in der hierortigen Magistratskanzlei zu erscheinen.

Die diesfälligen Licitationsbedingnisse können während den Amtsstunden bei der hierstädtischen Krankenhaus-Verwaltung eingesehen werden.

Schließlich wird bemerkt, daß falls am obbezeichneten Termine kein günstiges Resultat erzielt werden sollte, eine 2te Licitation am 12. Sept. 1857 stattfinden wird, und falls auch bei der Niemand das Unternehmen erstehen sollte, eine dritte Licitation am 19. September 1857 unter den nämlichen Bedingnissen abgehal en werden wird.

Magistrat Wadowice, am 20. Juni 1857.

Nr. 458. **Ankündigung.** (829. 3)

Vom Neu-Sandecer k. k. Kreisgerichts-Präsidium wird bekannt gegeben, daß zur Sicherstellung:

a) der an den Gefängnissen des k. k. Kreisgerichts und städtischen delegirten Bezirksgerichts in Neu-Sandec zu bewirkenden Herstellungen in dem adjustirten Gesammtkostenbetragen von 926 fl. 43 3/4 kr.

b) der Ausbesserung und Ergänzung der Dachrinnen am Gefangenhause des Kreisgerichtes im adjustirten Kostenbetrage von 103 fl. 26 kr. CM.

eine Minuendo-Licitation, und zwar: für die Unternehmung ad a. am 6. August l. J., für jene ad b. am 7. August l. J., und im Falle der Erfolglosigkeit derselben eine zweite und dritte Licitation am 12. und 13. August l. J. jedesmal um 9 Uhr Vormittags im hierortigen Kreisgerichtsgebäude abgehalten werden wird; wozu Unternehmungslustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß jeder vor dem Beginne der Licitation das 10% Vadium zu erlegen hat. Die Licitationsbedingungen können am Tage vor der Licitation beim k. k. Kreisgerichte eingesehen werden.

Auch schriftliche mit dem Vadium versehene Offerten werden jedoch nur bis zum Schluße der Licitation angenommen.

Vom Präsidium des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 14. Juli 1857.

Nr. 512. **Kundmachung.** (827. 3)

Der bei dem Rzeszower k. k. Bezirks-Regie und Verrechnungs-Magazin am 22. Juli 1857 im Locale der k. k. Kreisbehörde vorzunehmenden Lieferungs-Behandlung.

Die ausgebotenen werdenden Quantitäten bestehen in:
2655 N. Ö. Metzen Hafer à 45 Pfd.
100 " Centner gebundenes Heu,
1172 " " Streustroh,
662 " " Lagerstroh,

Die Offerten sind mit dem 5% Vadium des offerirten Quantums zu versehen, welches Vadium bei erfolgter hohen Genehmigung auf die 10% Caution zu ergänzen sein wird, und müssen am Behandlungstage bis längstens Schlag sechs Uhr Abends bei der Behandlungs-Commission einlangen.

Den Lieferungs-Unternehmern steht es frei, von den obigen Artikeln alle oder nur einzelne, und in welchen kleineren Quantitäten immer zu offeriren; dagegen bleibt es dem hohen Aerar frei, alle oder theilweise Quantitäten zu genehmigen oder rückzuweisen.

Vorzüglichere Qualität der Artikel wirkt auf die Zugestehung eines besseren Preises ein.

Die Abfuhr hat in 2 Raten u. z.:
die eine Hälfte bis Ende August 1857 und
die zweite Hälfte bis 20. September 1857 zu geschehen.

Allfällige mündliche Anbote müssen am Behandlungstage vor 6 Uhr Abends abgegeben werden.

Die auf 15 kr. Stempel einzureichenden Offerten, haben für den Offerenten sogleich, für das hohe Aerar nach erfolgter hohen Genehmigung die Verbindlichkeit.

Nachtragsofferten oder Offerten, die nicht im Sinne Kundmachung und nach dem bei den betreffenden politischen Behörden erliegenden Formulare verfaßt sind, werden nicht berücksichtiget werden.

Weitere Bedingnisse können bei dem obigen Bezirks-Magazin in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Z. 8072 civ. **Edict.** (825. 1—3)

Vom k. k. Krakauer Landes-Gerichte wird mittels gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe die Stadt Krakau als Eigenthümeren von Dąbie N. Cat. 12 und Obereigenthümerin von Piaski und Dąbie N. Cat. 13 einverständlich mit Anna Szaster, Julie Zakaszewska und Anna Różycka bisherige Erbpächter gegenwärtig Eigenthümer von Piaski N. Cat. 34, ferner den Erben nach Ludwig Hoff, als: Johanna Szwertmann, Teofil, Maria, Lydia, Teodor, Charlotte und Auguste Hoff als bisherige Erbpächter von Dąbie N. Cat. 13, wider die dem Leben und Wohnorte nach unbekannten 1. Valentin Krzyżanowski und sonstigen Erben des Paul Krzyżanowski; 2. Josef Zwierzyna, Rechtsnehmer des Mathias Oliwa und dessen sonstige Erben und Rechtsnehmer, 3. Salomon Fischel, Rechtsnehmer des Teofil Lang und dessen sonstige Erben und Rechtsnehmer, 4. Magdalena, Valentine und Thomas Łyszkowskie, Rechtsnehmer des Gregor Łyszkowski und deren sonstige Erben und Rechtsnehmer, 5. Konstantia Rucińska im eigenen Namen und als Rechtsnehmerin der Marianna Rucińska eine Klage de praes. 22. Juni 1857 Z. 8072 wegen Ertabulirung der Summe 2400 fl. pol., 658 fl., 668 fl., 1189 fl., 327 fl., 5427 fl. 35 kr. aus dem Lastenstande der Güter Piaski, Dąbie und Grzegórzki angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung die Parteien zu der am 13. October 1857 um 10 Uhr Vormittags abzuhaltenden Tagsatzung unter der Strenge des §. 25 der G. O. mit dem Beisatze vorgeladen werden, die Vorschrift des §. 23 der G. O. zu beobachten.

Da der Aufenthaltsort der Belangten und deren Leben unbekannt ist, so hat das k. k. Landes-Gericht zu deren Vertrettung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Dr. Samelsohn mit Substituirung des Landes-Advokaten Dr. Hoborski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Landes-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Kaakau, am 30 Juni 1857.

Nr. 12572. **Concursausschreibung.** (823.3)

Zur Besetzung der bei dem k. k. Bezirksamte in Milowka erledigten Amtsdienergehilfenstelle mit der Löhnung von 216 fl. CM. jährlich wird hiemit der Concurs auf 4 Wochen von der dritten Einschaltung in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung" an gerechnet, ausgeschrieben.

Um diesen Civil-Dienstposten, welcher im Grunde der kaiserlichen Verordnung vom 19. December 1853 (Nr. 266 Stück LXXXIX. des Reichsgesetzblattes) ausschließlich für Militär-Personen vorbehalten ist, können sich blos bereits bei k. k. Behörden und Aemtern wirklich angestellte Diener und Gehilfen bewerben, und haben ihre mit dem letzten Anstellungs-Decrete und einer von dem gegenwärtigen Amts-Vorsteher bezüglich der Befähigung, Verwendung und Moralität ausgefüllten Qualifications-Tabelle belegten Competenzgesuche innerhalb der Concursfrist mittelst ihrer vorgesetzten Behörde an den k. k. Bezirksamts-Vorsteher in Milowka einzureichen.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 11. Juli 1857.

Nr. 230. **Kundmachung.** (737. 2—3)

Zur Besetzung mehrerer Taback-Kleintrafiken in nachstehenden Gassen der Stadt Krakau, womit auch die Verpflichtung zu Stempelmarkenverschleiße, verbunden ist, wird die Concurrenz ausgeschrieben, als:

a) in der Obern Grodzker-Gasse,
b) in der Untern dto.
c) am Klein Ring,
d) am Stradom,
e) auf den Kleparz,
f) in der Florians-Gasse,
g) in der Stephans-Gasse,
h) in der Slawkower-Gasse,
i) in der Spitals- " und
k) am Bahnhofe.

Da bis einschließig 31. Juli 1857 bei dieser k. k. Finanz-Bezirks-Direction zu überreichenden Offerten, ist ein Vadium und zwar:

ad a) von 238 fl.
b) " 178 fl.
c) " 51 fl.
d) " 72 fl.
e) " 41 fl.
f) " 111 fl.
g) " 84 fl.
h) " 46 fl.
i) " 44 fl. und
k) " 53 fl. beizulegen.

Der Mateeial-Verkehr betrug im V. J. 1856 u. z.:

	im Taback: nach Pfd.	im Stempelgefälle im Gelde fl.	kr.	in Gelde fl.	kr.	im Gelde zusammen fl.	kr.
ad a)	8826 21/32	18492	37 2/4	10902	40	29395	7 2/4
ad b)	7071 30/32	14372	9 1/4	3440	20	17812	29 1/4
ad c)	3097 23/32	3937	7 3/4	782	54	3720	1 3/4
ad d)	4888 18/32	5732	21	343	31	6075	52
ad e)	3677 12/32	3297	30	95	44	3395	14
ad f)	5094 17/32	8697	11	2892	—	11589	11
ad g)	4722 26/32	6801	44	375	16	7177	—
ad h)	2470 20/32	3764	14	—	—	3764	14
ad i)	3049 24/32	3665	52	—	—	3665	52
ad k)	1296	4451	4	—	—	4451	4

Der Material-Bezug erfolgt und zwar im Taback aus der Großtrafik am Ringplatze und in Stempelmarken aus dem Verschleiß-Magazin in Krakau. Der Erträgniß-Ausweis und die näheren Pacht-Bedingnisse können bei dieser Finanz-Bezirks-Direction eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Krakau, am 23. Juni 1857.

Privat-Inserate.

Wiener Börse-Bericht

vom 18. Juli 1857.

		Geld.—Waare.
Nat.-Anlehen zu 5%		85 1/8—85 3/16
Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5%		95—95 1/2
Lomb. venet. Anlehen zu 5%		96—96 1/2
Staatsschuldverschreibungen zu	5%	83 1/2—83 5/8
detto	„ 4 1/2%	73 1/2—73 3/4
detto	„ 4%	65 1/2—65 3/4
detto	„ 3%	50 1/2—50 3/4
detto	„ 2 1/2%	42—42 1/4
detto	„ 1%	16 1/2—16 3/4
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz.	5%	96——
Oedenburger detto	„ 5%	95——
Pesther detto	„ 4%	95——
Mailänder detto	„ 4%	94——
Grundentl.-Obl. N. Oest.	„ 5%	88 1/2—88 3/4
detto v. Galizien, Ung. rc.	„ 5%	81 1/4—81 3/4
detto der übrigen Kronl.	„ 5%	86 1/2—87
Banco-Obligationen	„ 2 1/2%	63 3/4—64
Lotterie-Anlehen v. J. 1834		335—335 1/2
detto „ 1839		143 5/8—143 7/8
detto „ 1854	4%	109 7/8—110
Como-Rentscheine		16 3/4—16 7/8
Galiz. Pfandbriefe	zu 4%	82—83
Nordbahn-Prior.-Oblig.	„ 5%	88 1/2—89
Gloggnitzer detto	„ 5%	82—83
Donau-Dampfschiff-Obl.	„ 5%	86——
Lloyd detto (in Silber)	„ 5%	90—90 1/2
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück		109 1/2—110 1/2
Actien der Nationalbank		1005—1007
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche		99 1/4—99 1/2
Actien der Oest. Credit-Anstalt		240 1/2—240 3/4
„ „ N.-Oest. Escompte-Ges.		123—123 1/4
„ „ Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn		236—238
„ „ Nordbahn		190
„ „ Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.		270 1/4—270 1/2
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung		100 3/16—100 1/4
„ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn		105 3/8—105 5/8
„ „ Theißbahn		100 3/16—100 1/4
„ „ Lomb. venet. Eisenb.		243 1/2—244
„ „ Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft		581—582
„ „ detto 13. Emission		—
„ „ Lloyd		403—405
„ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch.		68—70
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch.		60—62
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.		26—27
„ „ detto 2. Emiss. mit Priorit.		35—36
Fürst Esterhazy	40 fl. L.	84—84 1/2
F. Windischgrätz	20 „	28—28 1/2
Gf. Waldstein	20 „	28—28 1/2
„ Keglevich	10 „	14 7/8—15
„ Salm	40 „	41 1/4—41 1/2
„ St. Genois	40 „	38—38 1/4
„ Palffy	40 „	39 1/4—40
„ Clary	40 „	39 1/4—39 3/4
Amsterdam (2 Mon.)		86 1/2
Augsburg (Uso.)		104 3/4
Bukarest (31 T. Sicht)		——
Constantinopel detto		——
Frankfurt (3 Mon.)		103 3/4
Hamburg (2 Mon.)		76 3/4
Livorno (2 Mon.)		104 1/2
London (3 Mon.)		10 10
Mailand (2 Mon.)		103 1/4
Paris (2 Mon.)		121 1/2
Kais. Münz-Ducaten-Agio		7 7/8
Napoleonsd'or		8 9
Engl. Sovereigns		8 21
Ruff. Imperiale		8 21

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau:

nach Dembica (um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittag. (um 9 Uhr 5 Minuten Abends.
nach Wien (um 6 Uhr 10 Minuten Morgens. (um 3 Uhr 25 Minuten Nachmittag.
nach Breslau u. Warschau (um 8 Uhr 30 Minuten Vormittag.

Ankunft in Krakau:

von Dembica (um 5 Uhr 20 Minuten Morgens. (um 2 Uhr 36 Minuten Nachmittag.
von Wien (um 11 Uhr 25 Minuten Vormittag (um 8 Uhr 15 Minuten Abends.
von Breslau u. Warschau (um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittag

Abgang von Dembica:

nach Krakau (um 11 Uhr 15 Minuten Vormittag. (um 2 Uhr nach Mitternacht.

Ankunft in Dembica:

von Krakau (um 3 Uhr 37 Minuten Nachmittag. (um 12 Uhr 25 Minuten Nachts.

Krakau.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
19	2	330''', 22	+14°,2	47	West stark	heiter mit Wolken.		+10°0	16+°5
	10	330 81	11,9	71	NWest schwach	trüb			
20	6	330 50	9,5	80	WSWest schwach	heiter mit Wolken	Vormittag Regen.		

In der Buchdruckerei des „CZAS".

Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter.